

Sunhild Galter (Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu)

Juli Zehs Roman *Unterleuten* als Spiegel bundesdeutscher Wirklichkeit

Zusammenfassung: In dem Beitrag geht es um Juli Zehs Roman *Unterleuten*, der als Spiegel der bundesdeutschen Gegenwart, als Gesellschaftsroman des 21. Jahrhunderts gedacht ist und in Deutschland großen Erfolg hatte. In dem Beitrag wird auf die von der Autorin gewählte Darstellungsform der Multiperspektivität und deren Bedeutung für die Rezeption eingegangen, danach auf die dargestellte Problematik des Romans, wobei es sich um eine Mischung sämtlicher größerer zeitgenössischer Themen der bundesdeutschen Gesellschaft in äußerst komprimierter Form handelt.

Schlüsselwörter: Juli Zeh, *Unterleuten*, Gesellschaftsbild, Ost-West-Konflikt, Stadtflucht, Dorfidylle.

Juli Zehs Roman *Unterleuten* ist im Frühjahr 2016 erschienen und wurde trotz seiner 644 Seiten ohne Umschweife gleich zum Bestseller. Und nicht nur das; schon im Sommer 2018 begann das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF), das Buch mit deutscher Starbesetzung als Dreiteiler zu verfilmen.¹ Die Kritik schwelgte bis auf wenige Ausnahmen von dem Buch. Liegt das vielleicht an der Autorin?

Juli Zeh, eigentlich Julia Barbara Finck, geboren am 30. Juni 1974 in Bonn, ist eine schillernde Gestalt. Von der Ausbildung her ist sie Juristin. Sie studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Völkerrecht an den Universitäten von Passau, Krakau, New York und Leipzig. Das erste Staatsexamen besteht sie 1998 als Jahrgangsbeste. Es folgt ein Praktikum bei der UNO in New York und ein Aufbaustudium zu Recht der Europäischen Integration, das sie als Magistra abschließt. Auch das vorher begonnene Diplomstudium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig schließt sie im Jahr 2000 mit Erfolg ab. Juli Zeh verfolgt

¹ Ohne Autorenangabe: *Unterleuten*. ZDF verfilmt Juli Zehs Bestseller mit Staraufgebot. In: *Stern* vom 5. Juli 2018, <https://www.stern.de/kultur/tv/-unterleuten---zdf-verfilmt-juli-zehs-bestseller-mit-staraufgebot-8155336.html> (Zugriff am 1.04.2019).

aber weiterhin ihre juristische Karriere und promoviert in Saarbrücken zum Doktor der Rechtswissenschaften. Für ihre Dissertation wird sie sogar mit dem Deutschen Studienpreis der Hamburger Körber-Stiftung ausgezeichnet. Im Januar 2019 folgt die Vereidigung als ehrenamtliche Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg², da sie seit 2007 mit ihrem Mann und zwei Kindern in Barnewitz, in Brandenburg, ansässig ist.

Ihr literarischer Erfolg schlägt sich in der Mitgliedschaft im PEN-Zentrum Deutschland und in der Freien Akademie der Künste in Hamburg nieder. Innerhalb von zehn Jahren hat sie 25 Preise erhalten, die meisten davon für ihr literarisches, einige auch für ihr publizistisches Schaffen. Bis 2014 schrieb sie zum Beispiel für den *Spiegel* politische Kommentare. An den Universitäten Tübingen, Lüneburg und Kassel erhielt sie Gastprofessuren und auch zu den renommierten Frankfurter Poetik-Vorlesungen wurde Juli Zeh im Jahr 2013 eingeladen. Im Jahr 2018 erhielt sie zudem das Bundesverdienstkreuz³.

Man wundert sich, wie sie das alles schafft, denn

Jedes Jahr bringt sie ein neues Buch auf den Markt, 2016 erschien ihr Provinzroman *Unterleuten*, im vergangenen Jahr kam der Polit-Thriller *Leere Herzen* heraus, im kommenden Herbst erscheint schon wieder ein neues Werk. Dazu kommen Talkshow-Auftritte, Interviews, Lesungen. Außerdem hat sie zwei kleine Kinder, drei und sechs Jahre alt.⁴

Juli Zeh schafft mit *Unterleuten* einen Modellort, klein, überschaubar, mit 250 Einwohnern, an dem sie fast alles, was die bundesdeutsche Gegenwart bewegt, anschaulich einsetzen kann. Die Anschaulichkeit geht sogar so weit, dass auch eine eigene Webseite der Gemeinde Unterleuten ins Netz gestellt wurde, sodass

² Landesverfassungsgericht Brandenburg: Juli Zeh wird Verfassungsrichterin. In: *Spiegel online*, 12. Dezember 2018. <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/juli-zeh-schriftstellerin-wird-verfassungsrichterin-in-brandenburg-a-1243303.html> (Zugriff am 1.04.2019).

³ Rennefan, Sabine: Interview im Zug. Schriftstellerin Juli Zeh bekommt das Bundesverdienstkreuz. In: *Berliner Zeitung* vom 22. Mai 2018. <https://www.berliner-zeitung.de/kultur/interview-im-zug-schriftstellerin-juli-zeh-bekommt-das-bundesverdienstkreuz-30434852> (Zugriff am 1.04.2019).

⁴ Ebd.

manche Leser eine Weile lang dachten, es wäre ein geografisch festmachbarer Ort. Und das ist er in gewissem Sinne auch; Unterleuten liegt in Brandenburg in der Nähe von Berlin, nah genug um die Großstadt immer als Fluchtort vor der Provinz in Reichweite zu haben, aber auch so abgelegen, dass es kaum jemanden von außerhalb hierher verschlägt. Und solche Orte gibt es in Brandenburg viele. Barnewitz, Juli Zehs Wohnort, hat gerade mal 350 Einwohner und liegt 60 km westlich von Berlin am Naturpark Westhavelland.

Unterleuten gehört zusammen mit den Ortsteilen Groß, Väter und Beutel zur Gemeinde Seelenheil. Sozusagen im Zentrum zwischen den wenigen Häusern liegt der Gasthof „Märkischer Landmann“⁵, der von Sabine und Silke betrieben wird und ebenso wie das Dorf eine eigene, schön aufgemachte Internetseite mit Speisekarte und sonstigen Angeboten hat. Auch Manfred Gortz hat eine eigene Internetseite, ein Facebook- und Instagram-Konto und auf YouTube kann man einen älteren Herren sehen, der ein Statement abgibt, wie genervt er von den Vermutungen sei, es gäbe ihn gar nicht. Denn dieser Manfred Gortz wird im Roman vielfach zitiert, das Motto „Alles ist Wille“ auf dem Titelblatt wird ihm zugeschrieben und er ist der Guru der Romanfigur Lisa Franzen, die ihr ganzes Leben nach seinem Buch *Dein Erfolg* ausrichtet.⁶

Eine weitere Romanfigur, Lindas Freund Frederik, postet seine Probleme mit der nur für ihr Pferd lebenden Freundin um Rat heischend in einem realen Reiterforum. Auch andere fiktionale Gestalten überschreiten die Grenzen der Fiktion, in der sie ursprünglich angesiedelt waren und dringen in die Medienwelt vor. Die Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit verschwimmen, Konzepte wie ‚Identität‘ und ‚Autorenschaft‘ müssen neu überdacht werden. Juli Zeh sieht das als Folge des Kommunikationszeitalters, durch das früher lokal begrenzter Dorfklatsch Teil der globalen Gerüchteküche wird, die wie ein Mahlstrom alles aufnimmt, zerlegt, verändert und wieder ausspuckt, bis keiner mehr weiß, was wirklich und was virtuell ist, bzw. das Virtuelle, Fiktionale zur erlebten Wirklichkeit wird.

⁵ Vgl. dazu *Der Märkische Landmann*.

<https://www.unterleuten.de/unterleuten.html#bewohner> und <http://www.maerkischer-landmann-unterleuten.de/> (Zugriff am 1.04.2019).

⁶ Zeh, Juli: *Unterleuten*. München 2016, S. 33.

„Weil die Gesellschaft nicht mehr so funktioniert wie zu Zeiten von Balzac, Thomas Mann oder John Updike, ist *Unterleuten* als Gesellschaftsroman des 21. Jahrhunderts ein literarisch-virtuelles Gesamtkunstwerk.“⁷, meint Juli Zeh, deren Wunsch es laut eigener Interviewaussage schon lange war, sich an dieser anspruchsvollen Romanform zu beweisen⁸. Dabei hält sie sich an den Spruch von Gortz, des quasi aus dem Buch heraustrennierten Lifestyle-Beraters: „Groß ist, Großes zu wollen. Wer nichts will, bekommt nichts.“⁹ Dafür erntet sie von vielen begeistertes Lob, von manchen auch ziemlich heftige Kritik. So meint ein österreichischer Literaturkritiker:

Dass ein Bewohner von Unterleuten als Indianer in einem Tipi haust, ist zwar skurril, aber durchaus schlüssig, denn der Roman ist auch eine Art Western, in dem Clans ihre jahrzehntelang gehegten Fehden ausfechten, sture Patriarchen ihre Getreuen zum letzten Gefecht versammeln und die zugereisten Greenhorns den Alteingesessenen mit ihren verblasenen Vorstellungen von Zivilisiertheit auf den Wecker fallen.

Klotzend und nicht kleckend hat die Autorin tatsächlich alle sich anbietenden Konflikte in den Roman „hineinerzählt“: das mythenumrankte Verbrechen in der Vergangenheit und der Kampf um die (ökonomische) Zukunft; Rache-, Ehe- und Familiendramen; verbitterte Streitigkeiten um Grenzverläufe.¹⁰

Sie verzichtet auf den auktorialen, allwissenden Erzähler. Die Handlung wird in sechs Romanteilen mit eigenen Titeln dargestellt, die insgesamt 62 Kapitel umfassen. Das Besondere an Zehs Erzählweise in diesem Roman ist, dass jedes Kapitel aus der individuellen Perspektive eines oder zweier Dorfbewohner erzählt wird. Dementsprechend tragen die Kapitel als Titel die Namen der jeweiligen Person. Allerdings wirkt diese quasi schon durch das Inhaltsverzeichnis

⁷ Juli Zeh über Manfred Gortz und den virtuellen Kosmos von Unterleuten. <https://www.unterleuten.de/> (Zugriff am 1.04.2019).

⁸ Jacobsen, Dietmar: Die Idylle trägt. In: *Literaturkritik.de* (Rezensionsforum) Nr. 5, Mai 2016. <https://literaturkritik.de/id/21873> (Zugriff am 1.04.2019).

⁹ *Manfred Gortz*, Startseite. In: manfred-gortz.de (Zugriff am 1.04.2019).

¹⁰ Nüchtern, Klaus: Gerhard und Jule auf dem Dorfe. Unterleuten von Juli Zeh. In: *Falter* Nr. 11/2016. <https://www.falter.at/falter/rezensionen/buch/622/9783630874876/unterleuten> (Zugriff am 1.04.2019).

angekündigte Multiperspektivität ebenso künstlich, wie die Auswahl der erzählenden Figuren. Der Leser erhält damit einen scheinbar größeren Interpretationsspielraum, er scheint mehr über das Dorf und seine Bewohner zu erfahren als ein auktorialer Erzähler preisgeben würde, doch ist die Multiperspektivität in diesem Fall meines Ermessens nach nur dazu eingesetzt worden um trotz der fast 700 Seiten eine gewisse Spannung aufrecht zu erhalten. Der Leser lässt sich auch darauf ein, liest von Kapitel zu Kapitel, immer auf der Suche nach einer neuen Erkenntnis die Bewohner und ihr Zusammenleben betreffend, aber letztendlich ist der erhoffte Erkenntnisgewinn doch allzu gering, gemessen an dem dafür erbrachten Aufwand. Matthias Buschmann schreibt dazu, dass ein multiperspektivisch verfasster Text eine große Anzahl von Leerstellen aufweise, diese Tatsache dem Leser jedoch nicht unbedingt eine größere Rezeptionsfreiheit und aktive Deutungshoheit bringe, da „die strukturierte Organisation der Leerstellen den Rezeptionsspielraum drastisch einschränken“¹¹ könne. Das kann meiner Meinung nach auch auf diesen Roman bezogen werden, dessen Strukturierung so konzipiert ist, dass der Leser nur die vorgefertigten Puzzleteile auf die eine, einzig vorgesehene Art zusammensetzen muss, ohne dass reale, kreativ auszufüllende Leerstellen entstehen.

Es sind rund vierundzwanzig Personen, die zu Wort kommen, dazu kommen noch zwei Kleinkinder, die eine gewisse Rolle im Geschehen spielen, ein Hund und Bergamotte, der Zuchthengst Lisa Frenzens, eine Gruppe LPG-Veteranen, die Polizei und die Berliner Verwandten und Freunde der neu Zugezogenen. Es ist ein buntes, repräsentatives Sammelsurium an Gestalten, alteingesessene Bewohner mit DDR-Vergangenheit, Zugewanderte, die sich in Unterleuten eine neue, idyllische Existenz aufbauen wollen, Alte und Junge, Erwachsene und Kinder. Damit versucht Juli Zeh die bundesdeutsche Gesellschaft mit all ihren Problemen auf kleinstem Raum zu widerspiegeln. Durch diesen literarischen Gewaltakt werden die Personen und Geschehnisse oft klischeehaft gezeichnet, es wird ihnen eine Rolle zugewiesen, die sie zuweilen bis zum bitteren Ende, wie dem Freitod Gombrowskis oder dem Unfall von Frederik Wachs, durchspielen

¹¹ Buschmann, Matthias: Multiperspektivität – Alle Macht dem Leser? In: *Wirrendes Wort*, 46.2, 1996, S. 269.

müssen ohne von der Autorin die Chance zu erhalten, sich zu verändern, sich an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Es ist eine Art Marionettentheater, das uns hier – zugegebenermaßen virtuos – aufgeführt wird, die Figuren und die Kulissen sind vorgefertigt, der Kontrollzwang der Autorin erlaubt weder den Protagonisten, noch den Lesern einem anderen, als dem geplanten Verlauf der Handlung zu folgen. Insgesamt erschließt sich dem Leser dennoch ein „solide geknüpft und spannungsreich beschriebenes Netz aus menschlichen Beziehungen, Abhängigkeiten und Konflikten, hinter denen sich aktuelle gesellschaftliche Nöte und Probleme verbergen.“¹²

Zuerst einmal sind da die zwei alten Gegenspieler aus Unterleuten, Rudolf Gombrowski und der alte Kron. Ersterer ist der Sohn des vormaligen Gutsbesitzers, dessen Gut in der unmittelbaren Nachkriegszeit bei den Streitigkeiten um die Gründung der LPG in Brand gesetzt wurde. Der Sohn, damals noch ein halbes Kind, hatte sich geschworen, das väterliche Gut auf die eine oder andere Weise wieder in seine Hand zu bekommen und das schafft er auch. Er studiert Landwirtschaft, arbeitet sich in der LPG „Gute Hoffnung“¹³ des Heimatdorfes, die in etwa das gewesene väterliche Gut umfasst, von der Pike auf bis zum Leiter hoch und schafft es nach der politischen Wende die LPG in den privaten Landwirtschaftsbetrieb „Ökologica GmbH“¹⁴ umzuwandeln, dessen Geschäftsführer selbstverständlich er selber wird. Es geht ihm nicht um den Besitz an sich, sondern um das eigentlich schon lange nicht mehr zeitgemäße Bild des Gutsbesitzers, das er sich in der Kindheit wohl als romantisches Ideal zusammengebastelt hatte und das ihm unglücklicherweise bei dem Brand unauslöschlich eingepägt wurde. Die geschichtlichen Ereignisse haben es in ihrer überstürzten Abfolge verhindert, dass das kindliche Ideal langsam korrigiert und zurechtgeschoben wird und so hat Gombrowski die von ihm angestrebte feudal anmutende Rolle über zwei Gesellschaftsordnungen und alle politischen wie privaten Ereignisse hinweggerettet. Er agiert wie ein früherer Dorfherr, lässt mit dem ehemaligen Tierarzt der LPG, Arne Seidel, einen Strohmann zum Bürgermeister der Gemeinde Seelenheil mit dem Ortsteil Unterleuten wählen, gibt

¹² Vgl. Anm. 8.

¹³ Zeh 2016, S. 94-97, S. 186-189.

¹⁴ Ebd., S. 196.

allen im Dorf Arbeit, vermittelt ihnen Aufträge und versucht ihre Probleme zu lösen, allerdings nur, damit sie ihm in Zukunft verpflichtet sind. Er ist überzeugt, immer das Richtige getan zu haben, auch als er vor Jahrzehnten Kron zusammenschlagen ließ, damit dieser sein Stück Land dem neuen Landwirtschaftsbetrieb übergibt. Denn ohne Krons Land hätte die Grundfläche damals zur Gründung des Betriebs nicht gereicht, und das Dorf wäre ohne Einkommensquelle vor die Hunde gegangen. Sein Motto lautet: „Der größte Vorteil entsteht, wenn jeder das bekommt, was er sich wünscht.“¹⁵

Womit Gombrowski nicht zurecht kommt, sind seine vier Frauen¹⁶; seine Ehefrau Elena, die ihn liebt und zugleich wegen seinen gewalttätigen Ausbrüchen fürchtet und auf seine älteste Freundin Hilde Kessler fürchterlich eifersüchtig ist, obwohl sich am Ende herausstellt, dass Gombrowski sie zwar immer verehrt und ihr ein Leben lang alles geboten hat, inklusive ein Haus neben seinem eigenen, aber nie ein Verhältnis mit ihr gehabt hatte. Seine Tochter Püppi hat gleich nach der Wende Ostdeutschland verlassen und lebt in Freiburg, am entgegengesetzten Ende der Republik, wo sie als Doktorin der Germanistik (vielleicht als kleiner ironischer Hinweis auf Zehs eignen zweiten Abschluss im Bereich der Germanistik) an der Uni lehrt. „Mit zigtausend Euro hatte er ihr jene Bildung gekauft, die sie brauchte, um ihn und seine Arbeit lächerlich zu finden.“¹⁷ Und Fidi, die riesige Mastiff-Hündin, will es allen Recht machen und wird am Ende doch ausgesetzt. Als Elena ihn verlässt, nimmt sie aus Rache Fidi mit, fährt mit ihr sogar über Berlin bis Hannover, wo sie sie zurücklässt und ganz unbeschwert von ihrem bisherigen Leben nach Freiburg weiterreist.

Als sich die Türen des ICE schlossen, erkannte Elena erstaunt, wie sehr Fidi an ihr hing. [...] Während der Zug anfuhr, sah Elena durch die Glasscheibe, wie Fidi ihr in fassungloser Verzweiflung nachspringen wollte, von der Leine zurückgerissen wurde und auf den Rücken fiel.¹⁸

¹⁵ <https://www.unterleuten.de/unterleuten.html#bewohner> (Zugriff am 1.04.2019).

¹⁶ Zeh 2016, S. 406f, 521.

¹⁷ Ebd., S. 198.

¹⁸ Ebd., S. 522.

Zum Inventar der alteingesessenen Unterleutener gehört auch der alte Kron, der als Sohn überzeugter Kommunisten seit seiner Kindheit in den Gombrowskis nur die Ausbeuter sieht und der deshalb jede Handlung Gombrowskis hintertreibt. Im Dorf wohnt auch seine Tochter Kathrin Kron-Hübschke, die mit ihrem Mann Wolf Hübschke, einem nicht sonderlich produktiven Drehbuchautor, und Tochter Krönchen zurückgekommen ist, obwohl sie in Neu-Ruppin als Pathologin tätig ist und dorthin pendeln muss. Die Mutter hatte ihre Familie schon früh im Stich gelassen, war illegal in den Westen gegangen, und Kron hatte seine Tochter alleine aufgezogen, weshalb sie sich verpflichtet fühlt, ihn nun im Alter ihrerseits nicht allein zu lassen.

Arne Seidel und seine Frau Barbara, die Kindergärtnerin der LPG, hatten Kathrin stets wie eine Ziehtochter behandelt und sich ebenfalls um sie gekümmert, da ihre Ehe kinderlos blieb. Als Arne nach Barbaras frühem Tod erfährt, dass sie all die Jahre aktive Stasiinformantin gewesen war und auch über ihn regelmäßig berichtet hatte, bricht er zusammen. Der Vorschlag Gombrowskis mit seiner Unterstützung Bürgermeister zu werden, reißt ihn aus der Depression und er legt all seine Energie in dieses Amt. „Der Dienst am Dorf hatte ihm das Leben gerettet, also widmete er dem Dorf sein Leben.“¹⁹ Als sich am Ende die Ereignisse überschlagen, sieht Arne ein, dass es Zeit ist, die Stafette an die Jüngeren weiterzugeben und er übergibt das Bürgermeisteramt an Kathrin. Dass sie durch eine Wahl bestätigt wird, ist eine reine Formsache. Man macht in Unterleuten die Dinge untereinander aus, ohne sich um staatlich vorgegebene Strukturen zu scheren. Dafür gibt es im Roman unzählige, für den Handlungsablauf mehr oder weniger wichtige Beispiele.

Alle wichtigen Dorfeignisse finden bei Silke und Sabine im Märkischen Landmann statt, die Gerüchteküche wird von Oma Margot und Opa Rüdiger am Laufen gehalten, die mit dem halben Dorf verwandt sind, in wilder Ehe zusammenleben und wie das ganze Dorf gerne Bromfelder Likör trinken. Und am Ende der mehr oder weniger wichtigen Gesprächsrunden in unterschiedlicher Besetzung wird noch einer ausgegeben. „Jetzt richteten sie sich auf und nickten

¹⁹ *Bewohner*. In: Webseite von Unterleuten.

<https://www.unterleuten.de/unterleuten.html#bewohner> (Zugriff am 1.04.2019).

weiter vor sich hin, während Sabine den Bromfelder verteilte. [...] Alle tranken. Maschinenöl mit Eukalyptusgeschmack.“²⁰

Ein weiterer Dorfbewohner, der immer wieder in den Mittelpunkt rückt, ist Bodo Schaller, der eine dubiose Autowerkstatt betreibt, mit allerlei Kriminellen in Verbindung steht und mit Gombrowskis Hilfe, für den er seinerzeit Kron zusammengesprochen hatte, einen Neuanfang wagen will, unterstützt auch von seiner 18jährigen Tochter Miriam, die seit ihrer Kindheit immer wieder versucht, ihn zu einem geregelten Leben ohne Gesetzesübertreter zu bewegen.

Neuzugezogen sind Linda Frenzen aus Norddeutschland, die in Unterleuten eine Pferdezucht aufbauen will, und ihr Lebensgefährte Frederik Wachs, der tatsächlich Wachs in ihren Händen ist, und für die Firma seines Bruders Computerspiele entwickelt.

Zu den nach der Wende Zugezogenen gehört auch das ungleiche Paar Gerhard Fließ, ehemaliger Professor für Soziologie, heute Angestellter des Vogelschutzbundes Unterleuten, verheiratet mit seiner ehemaligen Studentin Jule Fließ-Weiland, die für ihre sechs Monate alte Tochter Sophie eine kleine heile Welt, fern der Großstadt Berlin aufbauen möchten. Dazu gehört auch, dass Gerhard den anderen Dorfbewohnern ihre Bauprojekte verbietet, immer mit Hinweis auf den äußerst seltenen Schnepfenvogel, den es zu schützen gilt, und zwar den Kampfläufer.

All die kleineren und größeren, älteren und neueren Konflikte brechen plötzlich in den Sommermonaten 2010 auf, nachdem der Vertreter einer westlichen Firma ins Dorf gekommen war um, schon siegesgewiss, den Dorfbewohnern das Angebot zu unterbreiten, dort einen Windpark zu bauen. Im Zuge der Energiewende gibt es große Subventionen für derartige Projekte und viele hoffen, ein Stück vom Kuchen abzubekommen. Seidel will die klammen Kassen der Gemeinde füllen um notwendige Projekte wie den Anschluss an die Kanalisation durchzuführen, Gombrowski will den Landwirtschaftsbetrieb damit sanieren. Die Zugezogenen wehren sich mit allen Kräften dagegen, da sie ja gerade vor der profitorientierten Geschäftswelt nach Unterleuten geflohen sind. Die Autorin widmet fast hundert Seiten allein der Szene im Märkischen

²⁰ Zeh 2016, S. 281.

Landmann, wo die fast vollzählig versammelten Einwohner die unterschiedlichsten Positionen gegenüber den ihre ländliche Idylle zerstörenden Windrädern vertreten.²¹ Der Bürgermeister würde sich über eine Verdoppelung seines Haushalts durch die Zusatzeinnahmen freuen, die Besitzer der anvisierten Baugrundstücke wären mit dem Preis ebenfalls zufrieden, aber alle anderen sind skeptisch. Ein Fachmann erklärt ihnen:

Leider sei die Vento Direct keine dahergelaufene Räuberbande, sondern ein offiziell anerkannter Partner des Ministeriums im Rahmen der Energiestrategie. Da wolle er lieber gleich sagen, wie die Aktien in Unterleuten stünden. Nämlich schlecht. Zwar seien die Gemeinden über das Bauplanungsrecht an der Projektierung beteiligt. Nur gehe es dabei nicht mehr um die Frage, ob die Propeller gebaut würden. Sondern nur noch darum, ob sie einen Kilometer weiter links oder rechts zu stehen kämen. Die Vento Direct grase das ganze Umland ab, die seien schon überall gewesen. Natürlich rege sich Widerstand. Schließlich wolle jeder Windkraft, nicht wahr, aber bitte nicht vor der eigenen Haustür.²²

Im Großen sind es jedoch zwei Tendenzen, die sich gegenüberstehen. Die Alteingesessenen möchten endlich Anschluss an die moderne Welt, die Zugezogenen möchten sich das beschauliche Dorfleben, weswegen sie ihr vorheriges (Groß-)Stadtleben aufgegeben haben, notfalls mit Gewalt und Übergriffen vor allen Neuerungsversuchen bewahren. Denn „Unterleuten bedeutete Freiheit, Symbol der Freiheit war der unverstellte Horizont.“²³

Das feine Beziehungsnetz zwischen den diversen Bewohnern wird immer mehr von Gewalt geprägt. Als Krönchen einen ganzen Tag lang verschwunden bleibt, kommt es zu Tumulten im Dorf. Die endlich dazu gerufenen Vertreter der Staatsmacht stehen aber hilflos vor der geballten Energie dieses allegorisch belebten Dorforganismus. In Unterleuten kämpft jeder mit den ihm gegebenen Waffen: Der eine fährt den ganzen Tag über vor dem Fenster des schmarotzenden Pseudoauthors mit dem Rasenmäher im Kreis herum, sodass jener nicht schlafen und schon gar nicht schreiben kann, Kathrin verstellt ihrem Vater

²¹ Jacobsen 2016.

²² Zeh 2016, S. 206.

²³ Ebd., S. 201.

im Gegenzug mit ihrem Auto den Zugang zur Jauchegrube, sodass diese nicht ausgepumpt werden kann, Schaller verbrennt Tag und Nacht Autoreifen an der Grundstücksgrenze zu Fließ, damit der aufhört, die Dorfbewohner mit seinen weit hergeholtten Argumenten für die verweigerte Unterschrift auf Baugenehmigungen zu terrorisieren²⁴ usw. Deshalb glauben auch alle sofort an eine Schikane der Gombrowski-Leute, als Klein-Krönchen verschwindet, und suchen sie an den abgelegendsten Orten im Wald, während sie im Haus von Hilde Kessler eingeschlafen ist.

Juli Zeh will in diesem Roman alle Anliegen der bundesdeutschen Gesellschaft thematisieren, sodass die Leser mit einem oft gewagt zusammengemischten Problemcocktail aus Umweltschutz, Klimawandel und Energiewende, virtueller Welt der Spiele und der Literatur, bzw. Internet versus Realität, Stadtflucht und verkürzter Dorfidylle, Fremdenfeindlichkeit, immer ausgeprägterem Individualismus bei immer weniger zwischenmenschlicher Solidarität, konfrontiert werden. Darüber legt sich wie ein Film der große Gegensatz und das konfliktreiche Zusammenwachsen zwischen Ost und West nach der Wende, die alten Stasinetzwerke konkurrieren mit den westlichen, so genannten „Heuschreckenfirmen“²⁵, beiden geht es um Bodenspekulationen zum eigenen Nutzen, es geht um alten und neuen Verrat, auf individueller oder Gruppenebene. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Autorin zuviel auf einmal wollte und ihr ein Bruchteil der angesprochenen Themen gereicht hätte um einen ebenso exemplarischen, aber tiefer gehenden Roman zu verfassen. Aber vielleicht ist das ja auch schon wieder Programm und die Autorin verwischt nicht nur zwischen ihrer literarischen Fiktion und der virtuellen Realität die Grenzen, so wie am Anfang des Beitrags ausgeführt wurde, sondern nimmt sich auch selber mit hinein in ihre

²⁴ Zeh 2016, S. 11f.

²⁵ Franz Müntefering: „Manche Finanzinvestoren verschwenden keinen Gedanken an die Menschen, deren Arbeitsplätze sie vernichten– sie bleiben anonym, haben kein Gesicht, fallen wie Heuschreckenschwärme über Unternehmen her, grasen sie ab und ziehen weiter.“ In: Sickert-Schneider, Christian: „Heuschrecken“ retten heute Unternehmen und finanzieren Start-ups. In: *Bilanz, Das deutsche Wirtschaftsmagazin*. vom 18.07.2018. <https://www.welt.de/wirtschaft/bilanz/article179530444/Private-Equity-Heuschrecken-retten-heute-Unternehmen-und-finanzieren-Start-ups.html> (Zugriff am 1.04.2019).

Fiktion als ironisch betrachtete Alleswellerin, die selber literarisch, politisch, juristisch Karriere macht und dabei mit der Familie das ruhige Leben im Brandenburger Kleindorf vorzieht.

Ein Gesellschaftsroman des 21. Jahrhunderts ist es trotz des beachtlichen Umfangs sicher nicht, dafür ist alles doch zu sehr auf die überschaubare Kulisse von Unterleuten aufgebaut, die in der Gegenwart aufbrechenden Probleme reichen weit ins 20. Jahrhundert zurück, der Einbruch der äußeren Welt in das kleine Dorf ist zu punktuell konzipiert. Am Ende ist das Unterleuten, das einmal war, endgültig zerstört, doch die Existenz des Dorfes geht weiter, wie sehr es an sich oder nur äußerlich (durch die einzuführende Kanalisation) erneuert wird, bleibt offen.

Literatur

Primärliteratur

Zeh, Juli: *Unterleuten*. München 2016.

Sekundärliteratur

Buschmann, Matthias: Multiperspektivität – Alle Macht dem Leser? In: *Wirrendes Wort*, 46.2, S. 256-275, zitiert nach Huber, Martin; Schmid, Wolf (Hgg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Erzählen*. Berlin/Boston 2017.

Nüchtern, Klaus: Gerhard und Jule auf dem Dorfe. Unterleuten von Juli Zeh. In: *Falter* Nr. 11/2016.

<https://www.falter.at/falter/rezensionen/buch/622/9783630874876/unterleuten> (Zugriff am 1.04.2019).

Jacobsen, Dietmar: Die Idylle trägt. In: *Literaturkritik.de* (Rezensionsforum) Nr. 5 vom Mai 2016, <https://literaturkritik.de/id/21873> (Zugriff am 1.04.2019).

Juli Zeh über Manfred Gortz und den virtuellen Kosmos von Unterleuten. In: <https://www.unterleuten.de/> (Zugriff am 1.04.2019).

Ohne Autorenangabe: *Landesverfassungsgericht Brandenburg: Juli Zeh wird Verfassungsrichterin*. In: Spiegel online vom 12. Dezember 2018.

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/juli-zeh-schriftstellerin-wird-verfassungsrichterin-in-brandenburg-a-1243303.html> (Zugriff am 1.04.2019).

Ohne Autorenangabe: „Unterleuten“. ZDF verfilmt Juli Zehs Bestseller mit Staraufgebot. In: *Stern* vom 5. Juli 2018, <https://www.stern.de/kultur/tv/->

unterleuten---zdf-verfilmt-juli-zehs-bestseller-mit-staraufgebot-8155336.html
(Zugriff am 1.04.2019).

Rennefanz, Sabine: Interview im Zug. Schriftstellerin Juli Zeh bekommt das Bundesverfassungskreuz. In: *Berliner Zeitung* vom 22.05.2018, <https://www.berliner-zeitung.de/kultur/interview-im-zug-schriftstellerin-juli-zeh-bekommt-das-bundesverdienstkreuz-30434852> (Zugriff am 1.04.2019).

Sickert-Schneider, Christian: „Heuschrecken“ retten heute Unternehmen und finanzieren Start-ups. In: *Bilanz: Das deutsche Wirtschaftsmagazin*. vom 18.07.2018. <https://www.welt.de/wirtschaft/bilanz/article179530444/Private-Equity-Heuschrecken-retten-heute-Unternehmen-und-finanzieren-Start-ups.html> (Zugriff am 1.04.2019).

Webseite von Unterleuten

Unterleuten In: [unterleuten.de](http://www.unterleuten.de) (Zugriff am 01.04.2019).

Bewohner. In: Unterleuten.

<https://www.unterleuten.de/unterleuten.html#bewohner>
(Zugriff am 01.04.2019).

Der Märkische Landmann. In:

<https://www.unterleuten.de/unterleuten.html#bewohner>
und <http://www.maerkischer-landmann-unterleuten.de/>
(Zugriff am 01.04.2019).

Manfred Gortz. Startseite. In: manfred-gortz.de (Zugriff am 01.04.2019).